



# KOMPETENZZENTRUM RUND UMS PFERD

Auch heute noch sprechen viele «Rössler» von der EMPFA in Bern, obwohl die Eidgenössische Militärpferdeanstalt 1996, nach 106 Jahren Tätigkeit ihre Tore schloss. Die Nachfolgeinstitution, das Nationale Pferdezentrum Bern NPZB, übernahm als privatrechtliche Genossenschaft den Auftrag, Pferde für die Armee auszubilden. Aber nicht nur das, denn heute ist der Betrieb ein einzigartiges Kompetenzzentrum rund um das Pferd, welches auf einem Raum immense Möglichkeiten bietet.

Text und Bilder: Karin Rohrer



Der Naturspringgarten ist einzigartig und bietet ein tolles Ambiente für das Training.



Der Weg zur Führlage ist von Paddocks gesäumt.

**S**innvolle Traditionen wahren und dennoch offen sein für Neues. So umschreibt die Betriebsleiterin Corina Gerhäuser in kurzen Worten den Spagat von militärischen Bräuchen zu heutigen Gepflogenheiten. Die Betriebsökonomin lic. oec. HSG ist selber seit gut 25 Jahren der Passion Pferd verfallen und konnte mit dieser beruflichen Herausforderung im August 2008 Hobby und Beruf ideal verbinden. «Sehr lange Tage sind fast die Regel, aber ich habe es nie bereut, meine Zelte in der Ostschweiz abgebrochen zu haben. Wir übernehmen hier viel Verantwortung, die Belastung ist manchmal immens, aber die Aufgaben sind spannend und wir haben die Zügel selber in der Hand», erklärt sie prägnant.

## EINE CHEFIN UND KEIN PATRON

Corina Gerhäuser führt den Mitarbeiterstab mit klaren Regeln und ohne Schnickschnack. Dennoch nimmt sie sich Zeit für einen Schwatz da, ein Pferdehalsstreicheln hier und dies immer mit einem wachen Blick, ob irgendwo etwas zu tun ist. «Mein Ziel ist es, allfällige Probleme nicht voranzuschieben, sondern sie anzugehen und zu lösen. Jeder Spartenleiter steht hinter seiner Aufgabe, und der Mix von Dienstleistungen mit kompetenten Mitarbeitern

hat sich bewährt», erklärt Corina Gerhäuser mit sichtbarem Stolz auf das vorhandene Teamwork der rund 60 Angestellten und Aushilfen. Natürlich macht die Personalführung einen grossen Teil ihrer Arbeit aus, aber auch die Koordination und Durchführung von Veranstaltungen und der Kontakt mit 40 Pensionären sowie den weiteren Kunden stehen an. «Morgens vor der Arbeit im Paddock reiten, das ist Glück pur», erklärt Corina Gerhäuser mit einem Leuchten in ihren Augen. Sie lässt keinen Zweifel offen, dass sie ihre Arbeit in diesem einmaligen Umfeld liebt. So ist sie auch dementsprechend positiv eingestellt, was die Zukunft des NPZB betrifft, ohne rosa Brille und mit der Gewissheit, dass man sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen oder zurücklehnen sollte, sondern volle Kraft voraussteuern. Und es gilt, mit den immer wieder grassierenden Vorurteilen aufzuräumen. Nämlich, dass das NPZB ein vom Bund subventionierter Betrieb oder ein Luxus-Stall für gut betuchte Pferdebesitzer sei. Vielmehr kann man das NPZB als ein Zentrum für Pferd und Mensch einstufen, eine Institution und ein Kulturgut, das es zu erhalten gilt. Vor den Toren Berns, in der Nähe des Wankdorf-Stadions, zwischen Messegelände BERN-EXPO und Rosengarten verkehrstechnisch gut erschlossen, mit einer Gesamtfläche

von 100 000 m<sup>2</sup>. In von der Denkmalpflege geschützten Gebäuden bieten die Stallungen Platz für rund 250 Pferde.

## PFERDEMIST FÜR CHAMPIGNON-ZUCHT

Als Pferdepfleger kam Heinz Erb 1994 zur EMPFA und heute ist der 44-jährige der Stallmeister, kümmert sich um das Wohlergehen der Pferde und die Arbeitseinteilung der acht Angestellten und Aushilfen. «Die Boxen von durchschnittlich 200 Pferden werden gemistet, bei Veranstaltungen sind es auch deutlich mehr. Das benötigt ca. 1000 Tonnen Stroh pro Jahr», rechnet Erb aus und erzählt, was mit dem Pferdemist geschieht. «Zweimal pro Woche werden 150 Kubik Mist abgeholt und als Substrat für die Champignonzucht verwendet», eine Win-win-Situation für das NPZB und den Champignon-Züchter aus der Umgebung. Nebst dem Rasen mähen, Hallenboden präparieren und verschiedenen Umgebungsarbeiten gehört auch die Organisation von 600 Tonnen Heu, 500 Ballen Haylage und 130 Tonnen Mischfutter jährlich zu seinem Arbeitsalltag. «Die Stadtnähe schafft nicht nur Vorteile, und so hat sich das Engagieren der Securitas nachts über bewährt, da halt auch schon mal Traktorenteile fehlten, nach einem Kurs ein Fenster im Gebäude offenstand oder

ein Pferd in der Stallgasse herumspazieren», erzählt der Stallmeister. «Noch zu EMPFA-Zeiten ist einmal ein Pferd aus dem Stall ausgebüxt und wurde bis zum Bärengraben vom Nachtwächter auf dem Velo verfolgt und unverletzt wieder eingefangen» ergänzt Ernst Beer lachend. Der 63-jährige Bereiter, Parcours- und Crossbauer ist zuständig für die Ausbildung der Jungpferde und Leiter Concours Complet im NPZB. Er absolvierte 1975 in Bern seinen Train-WK und erinnert sich noch genau an sein Vorreiten bei der späteren Stellenbewerbung als Bereiter, die er mit 25 Mitstreitern antrat: «Ganz nach dem Motto lange Bügel, lange Zügel, mussten wir in dieser ungewohnten und unbequemen Haltung ein paar Sprünge bewältigen und auch noch eine ärztliche Untersuchung über uns ergehen lassen, heute schier unvorstellbar.» Um die 50 Ausbildungspferde jährlich und 65 Armee-Pferde, die Dienst leisten, kümmert sich Beer, welcher über viel Erfahrung bei der Aus- und Weiterbildung von Reitern und Pferden verfügt. Gerne tüfelt er neue CC-Hindernisse aus, die er in Zusammenarbeit

mit dem NPZB-eigenen Schreiner realisiert, und häufig ist er als Parcoursbauer auch an auswärtigen Anlässen anzutreffen. Die Arbeit mit jungen Reitern und unerfahrenen Pferden macht ihm Spass und an seinem Job schätzt er vor allem, dass er freie Hand hat und mit dem Naturspringgarten eine vorzügliche Infrastruktur zur Verfügung hat.

#### NICHT NUR PFERDE BEHEIMATET

Das NPZB ist heute eine Genossenschaft, wo neben Gemeinde und Kanton auch verschiedene Berufs- und Pferdeverbände Mitglied sind. Ein Teil des Areals wird vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) gemietet und das Gelände mit Springgarten etc. von der Burgergemeinde Bern. Man darf die Berner Pferdesportanlage, ohne zu übertreiben, als wohl einzigartig in Europa betiteln. Der Naturspringgarten (Paddock), umgeben von einer Sandbahn, ist mit den verschiedensten Gräben, Wällen, Natur- und Fahr-Hindernissen das Aushängeschild des NPZB und lässt die Herzen von Pferd, Reiter und Fah-

rer höher schlagen. Der grösste Allwetterplatz der Schweiz ist mit seinen 6500 m<sup>2</sup> ideal als Austragungsort verschiedener Pferdesport-Events. Ein Dressurviereck und zwei Reithallen komplettieren das grosszügige Angebot für Training und Wettkampf. Neben dem traditionellen ZKV-Weekend im Oktober finden die verschiedensten Pferdesport-Disziplinen Raum und Platz im NPZB, aber auch Alpakas, Schafe oder Kühe bevölkern das Gelände bei Ausstellungen. Neben den Büros der Angestellten ist in einem separaten Gebäude die Geschäftsstelle des Schweizerischen Verbandes für Pferdesport (SVPS) untergebracht. Verschiedene Seminar- und Sitzungsräume und die grosse Wagenremise als Kongressraum gehören ebenso zur vielseitigen Infrastruktur. Im sogenannten «Knochenraum», einem Theorie-raum mit 20 Sitzplätzen, sind präparierte Knochen, Organe und vieles mehr von Pferden ausgestellt, die sich über all die Jahre zu einer immensen Sammlung gemauert haben. Ein Prunkstück ist sicher die Geschirr- und Wagensammlung im Besitz der Eidgenossenschaft, welche noch heute auf dem Gelände des NPZB beheimatet ist. Viele Wagen der ehemaligen EMPFA verstauben aber nicht als Museumsstücke, sondern werden tagtäglich eingesetzt.

#### LERNEN VOM MEISTER

Werner Ulrich ist Weltmeister Zwei- und Vierspanner und seit 1997 Leiter der Fahrabteilung, wo er für die Ausbildung der Fahrpferde zuständig ist. «Rund 80 Pferde der verschiedensten Rassen werden hier pro Jahr eingefahren, und zwar vom Youngster für den Feldtest über ältere Importpferde bis zum privaten Turnierpferd», erklärt Werner Ulrich, zu dessen Aufgaben auch das Erteilen von Fahrunterricht zählt. «Wenn ich nicht gerade auswärts Kurse gebe oder im Ausland auf Turnier bin», ergänzt der erfahrene Rössler schmunzelnd, welcher auf 33 Jahre Turnierfahrung zurückschauen kann. Für ihn ist die Lage am Stadtrand positiv, denn «wo könnte man die Verkehrssicherheit der Pferde besser schulen als in der Stadt, wo sie auf Autos, Busse und vieles mehr treffen», ist er überzeugt. Mit einem erfahrenen Armeepferd als Gespannskollegen an ihrer Seite entspannen sich die Jungpferde eher, und auch die Fahrer sitzen auf dem erhöhten Kutschbock der ehemaligen EMPFA-Wagen sicher. «Viele Fahrtraditionen von früher werden beibehalten und gelebt, und das ist gut so», betont Ulrich. Im NPZB kommen Fahrtrainings, Brevet-Prüfungen und die bekannte Drivers Challenge zur Austragung, und da ist

Teamwork angesagt, um alles reibungslos über die Bühne zu bringen. Der 50-jährige Fritz Schmid ist Ulrichs Stellvertretung und arbeitet 70% im NPZ, nebenbei führt er einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb. 1990 kam er als Pferdepfleger zur EMPFA und heute kümmert er sich ebenfalls um die Bewohner der 14 Boxen im Fahrstall. Unterstützt werden die zwei Fahrer von Martin Baumgartner, Franz Kümin und Aushilfen.

#### DIE FAHRLEINEN FEST IN DER HAND

«Kein Pferd ist gleich und man kann auch kein Software-Programm kaufen, um es besser zu machen, und auch 100 Bücher lesen nützt nichts, man muss sich mit dem Individuum Pferd auseinandersetzen», weiss der Fahrer und Ausbilder Fritz Schmid, welcher mit einer unerschütterlichen Geduld gesegnet ist, auch wenn mal ein Pferd einen Gang höher schaltet. «Die Ansprüche an die RS-Pferde sind gestiegen, und ein Train-Pferd muss mit Last und Lärm umgehen können, Holz rücken und eine solide Ausbildung geniessen», erklärt Schmid ernst. Ihm ist wichtig, dass den Fahrpferden im NPZB eine gute Basis gegeben wird und dass auch Fahranfänger den Weg nach Bern finden, «denn wir sind nicht nur sportlastig, sondern vor allem pferdelastig» und möchten allen den Spass am Fahren weitervermitteln, betont Fritz Schmid. «Wir haben routinierte Fahrpferde hier, welche die Autos an einer Ampel genau beobachten und bei Grün anziehen», schmunzelt er und erwähnt, dass mit Kunden oftmals eine Fahrt zum Bundeshaus unternommen wird, um ihnen zu zeigen, was ihr Pferd in der Fahrausbildung gelernt hat. Da zeigen sich die Stadtbewohner ebenso erfreut wie die Touristen, welche sofort den Fotoapparat zücken.

#### KURANSTALT FÜR PFERDE

Nicht nur die hiesigen Pensionäre schätzen den vorhandenen Veterinärdienst, sondern auch Pferdehalter aus vielen Teilen der Schweiz, die ihren Vierbeiner zu Untersuchungen oder Hospitalisierung in die Kuranstalt im NPZB bringen. Je nach Saison (Zucht) halten sich gegen 30 Pferde in der Klinik auf. Ankaufsuntersuchungen, orthopädische Abklärungen, Röntgen oder Lahmheitsuntersuchungen gehören zum Alltag. Ein zweiter Zweig gehört der Zucht, mit Deckstation, Ultraschalluntersuchungen und der Betreuung von Stuten und Hengsten. Tierarzt Dr. med. vet. Beat Wampfler leitet den Veterinärdienst, ein Team von neun Personen, darunter vier Tierärzte und, zum Zeitpunkt des Interviews, noch sieben Schnupperlehrlinge.



Das Bürogebäude der NPZB-Mitarbeiter liegt quasi im Grünen



Die Stallgebäude sind mit ihrem Efeu ein Blickfang



Corina Gerhäuser ist die Betriebsleiterin vom NPZB



Leiter Fahrstall, Werner Ulrich unterwegs mit seinem Vierspanner

Anzeige

Nationales Pferdezentrum Bern  
Centre Equestre National Berne



#### Profitieren Sie von unserem vielfältigen Angebot

- Reitausbildung in den klassischen Disziplinen
- Fahrausbildung unter der Leitung von Werner Ulrich, Weltmeister Zwei- und Vierspanner
- Reit- und Fahrausbildung für Pferde aller Rassen und Altersstufen
- Vollgieren
- Veterinärdienst mit Reproduktionszentrum
- Hufbeschlag
- Organisation von pferdesportlichen Veranstaltungen in allen klassischen Disziplinen
- Vermietung der vielfältigen Infrastruktur für diverse Anlässe
- Kurszentrum für Reiter, Fahrer, Offizielle, Verbände und Vereine
- Berufsbildungszentrum O&A Pferdeberufe
- Pferdepension (auch temporär möglich)
- Ausbildung und Haltung von Militärpferden
- Verkaufspferde Reiten und Fahren
- Führungseminare mit Pferden



Mingerstrasse 3, Postfach 165  
CH-3000 Bern 22  
Tel. +41 (0)31 336 13 13  
Fax +41 (0)31 336 13 14  
E-Mail: [info@npz.ch](mailto:info@npz.ch)  
Internet: [www.npz.ch](http://www.npz.ch)

Öffnungszeiten Büro:  
Montag bis Freitag 07.30-12.00  
13.30-17.00





Karin Rutschi bildet Pferd und Reiter im Springsport aus.



Katrin Diggelmann-Kluza leitet die Reitschule und schätzt ihre vierbeinigen Arbeitspartner.



Die Mitarbeiter finden sich zum Fotoshooting ein.

Leiter der NPZB-Schmiede und mit seinem Team beschlägt er Privatpferde, Patienten der Kuranstalt, Pferde des NPZB und des Bundes (VBS).

#### AN DER BASIS ARBEITEN

Die 29-jährige Katrin Diggelmann-Kluza hat vor 10 Jahren ihre Bereiterlehre im NPZB abgeschlossen und ist nun seit letztem Herbst wieder «an Bord», jetzt als Leiterin der Reitschule. Dass die Reitschulpferde mit vielseitiger Arbeit bei Laune und mit professioneller Umsorgung fit gehalten werden lässt sich nicht verleugnen. Sämtliche Schulpferde, die Katrin vor 10 Jahren bei ihrer Ausbildung kennenlernte, tun nämlich heute noch ihren Dienst hier. Die momentan 13 Warmblüter sind alles ehemalige Armeepferde und mit ihrem gefestigten Charakter ideale Lehrmeister für die rund 90 Reitschüler (davon rund 60 Kinder/Jugendliche) und dürfen ihre Gelassenheit auch beim Einsatz mit der berittenen Polizei und der Bereitermusik beweisen. «In einer Reitstunde war Schenkelweichen angesagt

und der einzigen noch etwas unerfahrenen Reiterin erklärte ich, sie solle einfach im Schritt gerade hinter den anderen herreiten. Ihr Pferd jedoch nahm seinen Job absolut ernst und begann ebenfalls mit Schenkelweichen, ohne irgendeine reitlerische Hilfe», schmunzelt Katrin Diggelmann über ihre fast übereifrigen Schulpferde. Ihr ist wichtig, dass die Reitschüler auch das Drumherum beim Reiten kennenlernen. So dürfen diese beim Putzen, Satteln oder der Stallarbeit mit anpacken und der Spassfaktor ist immens, wenn die Schüler nach einer Stunde die grosse Schwemme im NPZB durchreiten und alle mehr oder weniger nass werden. Die Reitschule des NPZ Bern bietet Brevet- und Silbertestkurse sowie J&S-Kurse für Kinder zum Erwerb des J&S-Abzeichens an. Nebst der reitlerischen Grundausbildung hat das Voltigieren mit der Trainerin Vanessa Rusca seinen festen Platz und der eidg. dipl. Reitlehrer Urs Schelker ist für den Dressurunterricht zuständig. Die Sparte Springen wird von der 40-jährigen Karin Rutschi geleitet, welche auf eine erfolg-

reiche Springreiter-Karriere, ein Theologiestudium, Sozialkompetenz und viel Erfahrung mit Jugendlichen bauen kann. «Der Reitsport lernt einen Disziplin und «Biss» und so liegt mir viel daran, im sportlichen Bereich hier etwas zu bewirken», erklärt Karin Rutschi. Sie reitet Kunden- und Verkaufspferde, betreut Auszubildende, bildet Pferde und Reiter aus und ja, ab und zu muss auch etwas Büroarbeit sein. Obwohl die drahtige Reiterin viel lieber draussen ist und sich beim Reiten auf dem riesigen Allwetterplatz betätigt. Es werden jedoch nicht nur Vierbeiner ausgebildet, das NPZB ist auch Lehrbetrieb für junge Menschen. Lehrstellen werden für Pferdefachpersonen EFZ Klassisches Reiten sowie für Tiermedizinische/r Praxisassistent/in EFZ angeboten, und der Betrieb ist seit 2008 das Berufsbildungszentrum der ODA Pferdeberufe.

#### 40 JAHRE VERBUNDEN MIT EMPFA UND NPZB

Vor Corina Gerhäuser leitete Hans Bienz das NPZB und kennt dieses wie seine Hosentasche. So war er zum Beispiel mit viel Freude und Engagement beim Aufbau der Kindergruppen zur international erfolgreichen Voltige involviert. Auf dem Höhepunkt der EMPFA-Zeiten standen gegen 1500 Pferde in den Stallungen und wurden auf militärische Aufgaben vorbereitet. Die EMPFA war «Reitschule der Nation», die Spitzenreiter, Olympiasieger und Weltmeister hervorgebracht hat. In der ganzen Organisation hat sich in den letzten Jahren natürlich vieles verändert. So war früher extra ein Gärtner angestellt für die Pflege- und Umgebungsarbeiten. Aber auch im NPZB machte der Spardruck nicht Halt und so wurden Arbeitsplätze wie Gärtner oder Nachtwächter gestrichen. «Die Spartenorganisation wurde eingeführt und jedes Quartal wurden die Finanzen verglichen, Budgets erstellt, alles unter den gestrengen Augen der Verwaltung, wie sich das für einen Dienstleistungsbetrieb gehört», erklärt Hans Bienz. «Aber auch der Umgang mit dem Pferd hat sich verändert, man geht heute viel mehr auf dessen Psyche ein. Wir hatten Bibliotheksbücher über die Korrektur von störrischen Pferden, wo zum Beispiel Folgendes geraten wurde: Ein eingespanntes Pferd, das nicht anzieht, soll mit Anzünden eines Büschels Heu unter dem Pferdebauch gefügig gemacht werden», erinnert sich der ehemalige Kavallerist. Positiv in Erinnerung blieb ihm der damalige Berufsstolz. «Das Abtreten mit sauberen Stiefeln war ein Muss und das Sattelzeug wurde täglich mit einem Schwamm abgerieben. Sogar

der verbleibende Schmutz im Striegel wurde kontrolliert», lacht Bienz. Ihn beeindruckt der Zusammenhalt, der ehemaligen EMPFA-Mitarbeiter, die sich noch immer alle zwei Jahre treffen und diese Tradition hoffentlich beibehalten.

#### AKROBATIK HOCH ZU PFERD

Auch die Reiter hatten regelmässige Trainings. «Einmal pro Woche übten wir die Sturztechnik und machten via Sprungbrett Hechtrollen, sogar über das Pferd», erinnert sich Hans Bienz. Reithelme wurden damals nicht eingesetzt, geritten wurde traditionell mit der Mütze. Bei hochsommerlichen Temperaturen hatten die Ausbilder jedoch ein Einsehen und die Reiter durften ihre Mützen an die nummerierten Nägel in der Reithalle aufhängen, solange sie ritten. Aber zumindest einmal wäre Bienz wohl froh gewesen um einen Reithelm. Als er nämlich vor ungefähr 40 Jahren alleine auf einem Ausritt war (Vorgesetzte durften dies) und mit seinem Pferd bis zum Bauch im Wasser der Aare stand, verspürte er einen plötzlichen Schmerz am Kopf, und Blut lief ihm über die Stirn hinunter. Wie sich herausstellte, hatte ihn ein wütender Fischer mit einem Stein am Kopf getroffen. Da blieb Bienz die Begegnung mit Prinzessin Stéphanie von Monaco in deutlich besserer Erinnerung: «Während eines Tournee-Aufenthaltes des Zirkus Knie wurde ich angefragt, ob die Prinzessin etwas abseits der Wagenburg ihren Wohnwagen aufstellen dürfe. Sie war damals liiert mit einem Zirkusartisten und wir stellten ihr eine Grasfläche vor der Reitbahn 1 zur Verfügung. Nicht ahnend, wie gross das Medieninteresse sein würde und was für Aufregung die Paparazzi mitbringen.» Da war der Aufmarsch von 3000 Ziegen ein weniger grosses Medienereignis. Aus der ganzen Schweiz versammelten sich die Tiere hier als Ausgangspunkt zu einer Ziegendemo vor dem Bundeshaus. «Die logistische Organisation mit Auslad, Transportern, Abmarsch und Rückkehr der Ziegen war immens und dennoch ein spannendes und folkloristisches Erlebnis für mich», lacht Hans Bienz noch heute über den speziellen Besuch im Springgarten.

#### IM WANDEL DER ZEIT

Oliver Brand war von 2000 bis 2010 Mitglied der Verwaltung NPZB, davon acht Jahre als Präsident, und erlebte den nicht ganz einfachen Wandel von einem Betrieb der öffentlichen Verwaltung in ein rein privatwirtschaftliches Unternehmen. «Das NPZB musste während längerer Zeit ums Überleben kämpfen und in der Zeit um

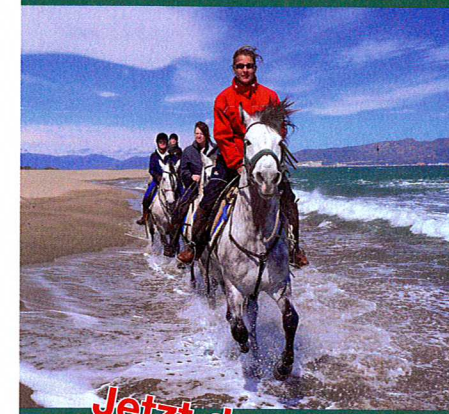
2001/2002 war eine Entwicklung im Gang, die ohne rigorose Massnahmen im finanziellen Kollaps geendet hätte. Mit dem enormen Rückgang des Volumens des Armeeauftrages brach die Rentabilität zusammen. Der Verwaltungsrat musste damals tiefgreifende Sanierungsmassnahmen beschliessen und umsetzen: Kosteneinsparungen von über einer Million Franken (ca. 1/6 des Umsatzes) mit einer Reduktion des Personalbestandes um fast einen Drittel bei gleichbleibenden Erträgen, Verlagerung der Einnahmen vom öffentlichen Auftrag zu Privatkunden und einiges mehr», erläutert Oliver Brand. Er war mit Michael Schnyder, ebenfalls ein Mitglied der Verwaltung, in diesen schwierigen Arbeitsprozess involviert und die beiden trugen viel dazu bei, dass der Betrieb heute in dieser Art und Weise funktionieren kann.

#### EINE ZWEITE HEIMAT

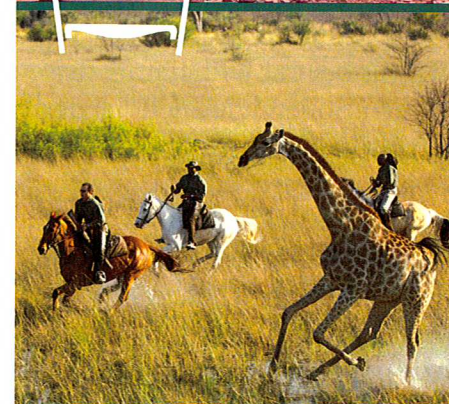
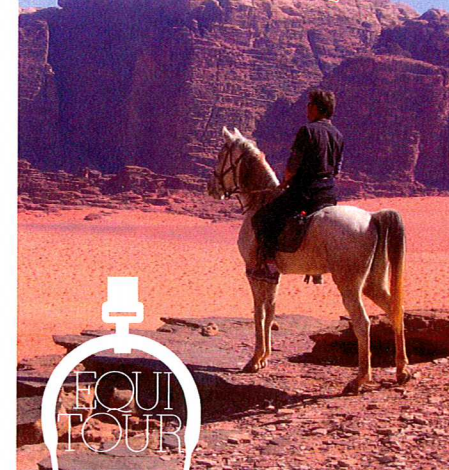
Peter Christen ist seit drei Jahren Mitglied der Verwaltung NPZB (als «Bindeglied» von SVPS und NPZB) und vom funktionellen Ausbildungszentrum überzeugt. «Reiter und Pferde profitieren von gut ausgebildetem Fachpersonal, die Stadt Bern hat dadurch Arbeitsplätze und mit dem ganzen Areal eine grüne Lunge. Der Kanton kann mit dem Betrieb optimale Ausbildungsplätze vorweisen und Synergien mit der BEA sind möglich. Das NPZB ist Standort für die Bereitermusik, die Berner Dragoner, und die Zusammenarbeit mit der Train-Ausbildungsstätte Schönbühl ist ideal», zählt Christen die Pluspunkte der Institution auf. Sein Bezug zu Bern liegt schon weiter zurück, da er bereits als 19-Jähriger die Remonten-Pferde besichtigte und Kurse besuchte. 1974 kaufte er ein Pferd der EMPFA, welches viele negativen Eigenschaften in seinem Verbal führte. Beim Probereiten auf dem Franzosen «Zelos» war noch alles in bester Ordnung, erst beim Fahren im Mittagsverkehr der Stadt zeigte sich eine Untugend des Pferdes. «Solange wir frisch trabten, gab es keine Probleme, aber Bremsen oder gar Anhalten war ein Ding der Unmöglichkeit und wir fuhren bei Rot über die Ampel. Ich habe Zelos trotzdem gekauft und er wurde mir bis ins hohe Alter ein treuer Kamerad im Spring- und Military-Sport», lacht Christen. Regelmässig besuchte er Reitkurse in Bern, war bei Vereinstrainerkursen dabei, ritt Military im Paddock und war Jury-Präsident an Veranstaltungen. «Für mich wurde das NPZ in Bern quasi zur zweiten Heimat und ich fühle mich einfach rundum wohl dort», sinniert das Mitglied der Verwaltung. ©

## EQUITOUR Internationale Reiterreisen

Die ganze Welt zu Pferd!



Jetzt den neuen Katalog 2013 anfordern!!



www.equitour.ch

Gratis-Katalog anfordern:

Tel: 061-303 31 01